

## Schöfflisdorf Neu- und Umbau im Alterszentrum Wehntal

# Adieu Mief, ahoi Moderne

**Modern und hell soll sich das Alterswohnheim Wehntal dereinst präsentieren. Eine entsprechende Materialisierung soll dabei helfen.**

Sven Zaugg

1982, als das Alterszentrum Wehntal erbaut wurde, bewegte sich die räumliche Ästhetik in eher biederen Dimensionen. Heute werden Altersheime gebaut, die sich vom hospitalähnlichem Mief vergangener Jahrzehnte emanzipiert haben. Grosse, helle und edle Räume dominieren moderne Altersheime. Die Umgebung wirkt auf ihre Bewohner ein; besonders ältere Menschen, deren physische Mobilität eingeschränkt ist, halten sich über längere Zeit am gleichen Ort auf. So stellt sich die Frage, warum nicht gerade Senioren in den Genuss einer freundlichen und modernen Umge-

bung kommen sollten? Der Um- und Ausbau des Alterszentrums Wehntal formuliert dabei die Schwierigkeit, Altes und Neues zu verbinden und zudem den hiesigen Standards zu genügen.

### Flexibles Bauen

Das Projekt «Ida und Alois» der Aarauer Frei Architekten AG suggeriert schon im Namen seine programmatische Ambition. «Der Name «Ida und Alois» ist stellvertretend für ein betagtes Pärchen, das dereinst in eine Alterswohnung einziehen wird», sagt Architekt Andreas Gautschi. Die Schwierigkeit, ein freundliches Inneres zu zeichnen, ergibt sich aus der zur Verfügung stehenden länglichen Parzelle. «Wir haben den Komplex mit seiner Frontseite gegen das Wehntal ausgerichtet. Damit stellen wir den Lichteinfall sicher», erklärt Gautschi. Zudem sei der Korridor, welcher mit Naturstein ausgelegt wird, an der Peripherie ausgeweitet worden, um einen zusätzlichen Lichteinfall zu erlangen. «Wir wollten damit ein spi-

talähnliches Ambiente umgehen, damit der Korridor freundlicher und einladend wirkt.»

Die voraussichtlich mit einem Eichenparkett ausgestatteten Zimmer werden raumhoch verglast. Das Gebäude wird von der Front- und Hinterfassade getragen sowie einer Stützmauer aus Sichtbeton, die parallel verläuft. Dies erlaubt eine individuelle Gestaltung der Alterswohnungen, die als Eineinhalb- bis Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen konzipiert werden. Die Trennwände zwischen den Wohnungen sind aus Gips und ermöglichen die von der Stiftung Alterszentrum Wehntal geforderte Flexibilität bei einem späteren Umbau in ein Pflegezentrum.

Zudem wird das bestehende Pflegezentrum aufgewertet: «Die öffentlichen Erschliessungszonen sowie die Bodenbeläge sollen saniert werden», sagt Gautschi. Ein grosszügiger Korridor mit integrierter Cafeteria ist vorgesehen und soll das bestehende Gebäude mit dem Neubau verbinden.